

als Belohnung nur den kaiserlichen Beistand für die Freisinger Kirche¹⁴⁴). Hatte Otto wirklich Veranlassung, kurz nach dem Beneventer Vertrag und kurz vor dem Reichstag zu Besançon „Freudiges mit freudigem Herzen“ zu berichten, nachdem ihm die Harmonie von Imperium und Sacerdotium in der Chronik ein so weltentscheidendes Anliegen gewesen war¹⁴⁵)? Der Kaiser traute ihm jedenfalls zu, *humilia extollere et de parva materia multa scribere*¹⁴⁶).

Unanfechtbar absichern läßt sich dieses angedeutete Abfassungsmotiv ebensowenig wie die ältere Auffassung, der Freisinger Geschichtsschreiber habe sich aus eigenem Antrieb zur Niederschrift der Gesta entschlossen, um seiner Bewunderung für den augenblicklichen Herrscher Ausdruck zu geben. Aber die aufgezeigten Divergenzen — es handelt sich nur um eine Auswahl — finden so eine zwanglosere und damit glaubwürdigere Erklärung. Dennoch wäre es unzureichend, sich angesichts dessen mit der Feststellung zu begnügen, Otto von Freising habe nunmehr als höfischer Geschichtsschreiber die Staufer verherrlichen wollen¹⁴⁷). Zweifellos stellte Otto seinen Helden Barbarossa als den hin, auf den die Geschichte schon länger zulaufe, wie er selbst im Prolog ankündigt; und dazu gehörte auch, den Niederschlag fortwirkenden Heils gerade in den Taten des Staufers und seiner Vorfahren sichtbar zu machen. Darüber hinaus ist aber noch eine bestimmte Verhaltens- bzw. Situationsweise dieser Vorfahren zu beachten; und nicht zuletzt darin dürfte zum Ausdruck kommen, wie Barbarossa sich und sein Geschlecht gesehen wissen wollte: Alle Staufer handelten niemals in Auflehnung gegen die Reichsspitze, und niemals wurden Staufer von einer Fürstenmehrheit des Reiches abgelehnt, sondern stets nur von Einzelfürsten aus eigensüchtigen Motiven.

Zwischen beiden Maximen besteht nun ein Unterschied in dem, wie Otto sie in den Gesta zur Darstellung bringt. Die Rebellion Heinrichs V. gegen seinen Vater und das Gegenkönigtum Konrads III. werden verschwiegen; dennoch verweist Otto in diesem Zusammenhang auf die

¹⁴⁴) Siehe den Brief an Barbarossa und an Rainald, beide der Edition der Chronik vorangestellt.

¹⁴⁵) „Und das Glücksgefühl über eine erneuerte Zeit des imperialen Glanzes und Friedens ist bei einem Manne seiner Herkunft verständlich, und es ist ehrlich“, siehe Walter Lammers in der Einleitung der Freiherr v. Steingedenk-Gedächtnisausgabe 16 (1961) S. XXXIII. Hier wird Otto mit ausschließlich immanenten Kriterien seiner Gesta in der Art eines *circulus vitiosus* interpretiert.

¹⁴⁶) Siehe den der Gesta vorausgeschickten Brief des Kaisers.

¹⁴⁷) So Schmale (wie Anm. 31) S. 13; vgl. etwas vorsichtiger Giesebrecht (wie Anm. 1) 4 S. 398 f.